

Predigt am 2.Sonntag nach dem Christfest 05.01.2025

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: 1.Johannes 5,11-13 (während der Predigt vorlesen)

„Was zum Überleben wichtig ist“

Liebe Gemeinde,

wir haben heute einen ganz kurzen Predigttext. Er umfasst nur drei Verse. Diese drei Verse sind auch noch so eindeutig, dass mein erster Gedanke war, dass sie selbsterklärend sind und ich darüber überhaupt nicht predigen brauche.

Gleich darauf ist mir eingefallen, dass es im Studium eine Situation gegeben hat, die damit vergleichbar war.

Ich muss dazu sagen, für die, die es noch nicht wissen, ich bin von Beruf Elektroingenieur und habe Elektrotechnik studiert.

Bei der Vorbereitung auf eine Prüfung habe ich es nicht glauben können, als man mir gesagt hat, dass ein Professor die 5 Sicherheitsregeln immer in der Prüfung abfragt und wer nur diese 5 Sicherheitsregeln richtig hat, der hat die Prüfung bestanden. Er hat zwar keine 1, aber zum Bestehen der Prüfung reicht es aus, wenn man nur die 5 Sicherheitsregeln richtig hinschreibt. Umgekehrt hat man mir aber auch gesagt, dass man in der Prüfung alles richtig haben kann, wenn man aber einen Fehler bei den 5 Sicherheitsregeln macht, fällt man durch.

Ich habe beide Bewertungen damals für völlig übertrieben gehalten.

Zum Einen, dass man allein mit dem Wissen um die 5 Sicherheitsregeln die Prüfung besteht, zum Anderen, dass man durch die Prüfung fällt, wenn man bei den 5 Sicherheitsregeln einen Fehler macht.

Später habe ich dann erfahren, dass der Professor einen Kollegen verloren hat, weil er sich nicht an die 5 Sicherheitsregeln gehalten hat.

Bei der Arbeit an einer Hochspannungsanlage waren sie schon mit der Arbeit fertig und als sie gehen wollten und der Professor seinen Kollegen nicht gesehen hat, hat er nach ihm gesucht und hat ihn tot in einem Hochspannungsfeld gefunden. Beim Zusammenräumen hat sein Kollege ein Werkzeug im Hochspannungsfeld vergessen und ist noch mal reingegangen und hat vergessen die 5 Sicherheitsregeln einzuhalten. Das hat ihm das Leben gekostet.

Beim heutigen Bibeltext ist mir genau dieser Gedanke gekommen, dass es viele Menschen gibt, die sich als Christen bezeichnen und doch das ewige Leben verspielen, weil sie einen entscheidenden Punkt des Glaubens nicht beachten.

Das ist leider nicht nur eine Hypothese von mir, sondern ich will das an Beispielen erläutern.

Insofern ist es eben doch unerlässlich, dass wir nicht nur den Predigttext heute hören, sondern uns auch damit ganz konkret vor Augen führen, wie es dazu kommen kann, dass man das ewige Leben durch einen „Flüchtigkeitsfehler“ oder „Leichtsinnfehler“ oder wie auch immer man so einen Fehler benennen mag, auf's Spiel setzt und verliert.

Hören wir jetzt aber den heutigen Predigttext.

Predigttext 1.Johannes 5,11-13 aus der Lutherbibel 2017 vorlesen.

Liebe Gemeinde,
Sie haben jetzt den Predigttext gehört und können jetzt wahrscheinlich nachvollziehen, warum mein erster Gedanke war, dass sich eine Predigt darüber erübrigt und warum mir die Analogie mit den 5 Sicherheitsregeln eingefallen ist, die zum Bestehen der Prüfung ausgereicht haben.

Es ist eine ganz einfache Aussage und warum sollte man an dieser einfachen Aussage scheitern?

Die Aussage der drei Verse zusammengefasst ist, dass wer an Jesus Christus glaubt das ewige Leben hat.

Das ist das Kernstück des christlichen Glaubens.

Wenn ich den ein oder anderen vor dem Gottesdienst gefragt hätte, hätte ich diese Antwort vermutlich auch bekommen und manch einer hätte das auch noch mit einer Bibelstelle belegen können. Wahrscheinlich nicht genau mit dieser, sondern es wäre wahrscheinlich Johannes 14,6 zitiert worden:

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

oder Apostelgeschichte 4,12:

„Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“

Wir Christen haben als Symbol das Kreuz und den Fisch.

Das Kreuz erinnert uns an den Sühnetod Jesu, dass Jesus in die Welt gekommen ist und sein Leben gegeben hat um uns Sünder mit Gott zu versöhnen.

So wie wir es in der Passionszeit aus dem Buch des Propheten Jesaja (53,5) hören:

„Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Das griechische Wort Ichthys heißt Fisch und steht für das kurze Glaubensbekenntnis: Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes, mein Erlöser.

Es ist ganz klar, dass im Zentrum des christlichen Glaubens Jesus Christus steht.

Er selbst hat dazu den Psalm 118 Vers 22 zitiert (Mt 21,42):

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“

Der Eckstein ist der Stein beim Bau, der alles zusammenhält, auf dem die ganze Last ruht.

Nimmt man ihn weg, so fällt das ganze Gebäude in sich zusammen.

Und genau das ist, was aktuell passiert.

Manch einer wird jetzt sagen, dass kann doch gar nicht sein, dass müsste doch auffallen.

Ich weiß nicht, ob Sie den Vergleich mit dem Frosch und dem heißen Wasser kennen?

Ein Frosch kann nicht im heißen Wasser leben, da würde er sterben. Würde man versuchen ihn ins heiße Wasser zu werfen, so würde er das sofort merken und versuchen zu entkommen oder herauszuspringen. Wenn man ihn aber ins kalte Wasser setzt und die Temperatur langsam erhöht, so bleibt er im sich erheizenden Wasser sitzen und kommt schließlich um.

Das bedeutet, dass man Veränderungen langsam durchführen muss, damit sie nicht wahrgenommen werden.

Bzgl. dessen dass Jesus Christus nicht mehr im Mittelpunkt steht, weil ich nun ganz konkret zwei Beispiele nennen, an denen deutlich wird, wie und warum das passieren kann und wie es sein kann, dass es zugelassen wird bzw. nicht bemerkt wird.

Das erste Beispiel sind die Zeugen Jehovas.

Sie sagen nicht, dass sie Jesus aus dem Mittelpunkt stoßen und sie sagen auch nicht, dass sie ihm die Gottheit absprechen.

Sie fangen die Sache anders an. Sie sagen, dass die Bibel davon spricht, dass es verschiedene Götter gibt, die Nachbarvölker von Israel haben auch an Götter geglaubt, aber eben nicht an den einen, den wahren Gott, den wir als Gott Vater bezeichnen.

Allerdings ist es nicht richtig, wenn wir ihn nur als Gott bezeichnen oder Gott Vater, schließlich heißt es ja im 2.Gebot:

„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.“

Wenn man den Namen Gottes nicht missbrauchen soll, dann bedeutet es aber doch auch, dass man den Namen Gottes gebraucht?

Doch wir Christen nennen Gott in unseren Gottesdiensten nicht einmal beim Namen.

Das hat seinen Ursprung in einer falschen Ehrfurcht vor Gott, die es zur Zeit des Alten Testaments gab. Aus Furcht den Namen Gottes zu missbrauchen, wurde er gar nicht mehr gebraucht. Da wurde, wenn aus der Schrift vorgelesen wurde, anstelle des Gottesnamens nur Adonai gelesen, was „Herr“ bedeutet. Martin Luther hat bei der Übersetzung der Bibel daran angeknüpft und anstelle des Gottesnamens dann auch das Wort HERR verwendet. Er hat es aber dadurch sichtbar gemacht, dass alle Buchstaben des Wortes HERR großgeschrieben sind. Wenn wir Gott nicht mehr beim Namen nennen und wenn wir im Gebet zu Gott nicht seinen Namen verwenden, dann ist unser Gebet nicht an Gott gerichtet und kann nicht erhört werden. Schließlich heißt es auch im Neuen Testament bei Paulus im Römerbrief:

„Denn »wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden.“ (Röm 10,13)

Das ist ein Zitat aus dem Propheten Joel 3,5.

Die Zeugen Jehovas kritisieren also richtiger Weise, dass der Gottesname nicht mehr verwendet wird. Sie wollen Gott, dem Vater wieder die Stellung geben, die ihm zusteht, nehmen dabei aber Jesus den Rang weg, der ihm zusteht. Für sie ist Jesus im Rang geringer als Gott.

Das allerdings ist unbiblisch, denn in der Bibel heißt es klar, dass Jesus nicht geringer ist als Gott der Vater.

Von den vielen Stellen möchte ich hier nur eine zitieren:

„Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“ (1.Joh 5,20)

Die Behauptung der Zeugen Jehovas, dass wir Gott Vater bei seinem richtigen Namen anrufen müssten um gerettet zu werden gemäß dem Zitat aus Joel 5,3 ist falsch.

Erinnern wir uns bitte an unseren heutigen Predigttext:

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben;“ (1.Joh 5,12)

Wir als Christen müssen unsere Bibel gut kennen um falsche Lehren zu entdecken und zu entlarven.

Beachten wir, dass wir schon in der Bibel davor gewarnt werden, dass genau das passieren wird, dass die Stellung von Jesus Christus angegriffen wird:

„Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.“ (1.Joh 2,22+23)

Sie haben gesehen, der Angriff auf die Stellung Jesu erfolgt nicht direkt, sondern auf Umwegen und man greift dabei ein Thema auf, das ein Problem darstellt, löst vermeintlich dieses Thema und lenkt mit einem Nebenkriegsschauplatz vom eigentlich Thema ab.

Auch beim zweiten Beispiel, das ich jetzt anführe, nutzt man die gleiche Strategie und es geht um das gleiche Ziel, Jesus den Rang abzusprechen.

Man beginnt wieder mit einem Thema an dem man berechtigt Kritik üben kann.

Es geht darum, dass es Kreuzzüge und Glaubenskriege gegeben hat und dass dies nicht im Sinne eines liebevollen Gottes sein kann und schon gar nicht im Sinne des Christentums, da Jesus sogar die Feindesliebe gepredigt hat.

Außerdem ist in unserem Grundgesetz die Religionsfreiheit verankert.

D.h. es darf nicht sein, dass Menschen aufgrund ihres Glaubens diskriminiert werden oder noch schlimmer, dass es aufgrund des Glaubens, Kriege gibt.

Wenn man es auch noch genau nimmt, so ist auch der Islam eine abrahamitische Religion.

D.h. der Islam hat, wie das Christentum und das Judentum, Abraham Stammvater des Glaubens.

Wenn also Christentum, Judentum und der Islam Abraham als Stammvater des Glaubens haben, so verehren alle drei Religionen doch den gleichen Gott, nämlich den Gott Abrahams. Der Gott Abrahams ist für uns Christen Gott Vater und für die Muslime ist es Allah.

Insofern sollen wir den interreligiösen Dialog und das multireligiöse Gebet fördern.

D.h. es kann dann mit Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften ein Gottesdienst gefeiert werden und in diesem gemeinsamen Gottesdienst können die Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften beten.

Es gibt da allerdings eine winzig kleine Einschränkung, die wir beachten müssen.

Wir dürfen in diesem Gottesdienst nicht von Jesus reden und im Gebet auch seinen Namen nicht gebrauchen.

Bei einer Fortbildung, bei der ich auf diese kleine Einschränkung hingewiesen habe, habe ich als Antwort bekommen, dass wir auf das Verbindende und nicht auf das Trennende schauen müssen.

Wenn wir uns jetzt aber an den heutigen Predigttext erinnern, dann heißt es:

„Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“

Es wird hier ganz klar, dass es eben keine „kleine Einschränkung“ ist, wenn wir nicht von Jesus reden und wenn wir nicht zu Jesus beten.

Das ewige Leben hängt an der Person von Jesus Christus.

Das Heil der Menschen hängt an der Person von Jesus Christus.

Das bekennen wir in unseren Glaubensbekenntnissen:

„Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,“

„Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“ (Apg 4,12)

„Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welten gemacht hat. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“ (Hebr 1,1-3)

Liebe Gemeinde,
lassen Sie uns bzgl. des Glaubens nicht den gleichen Fehler machen, den der Kollege des Professors gemacht hat. Er hat zu Beginn seiner Arbeit, um die Gefahren der Hochspannung gewusst. Er hat zu Beginn seiner Arbeit, die 5 Sicherheitsregeln beachtet, aber als er mit seiner Arbeit fertig war und nur noch Aufräumen und das Werkzeug holen wollte, hat er nur einmal die 5 Sicherheitsregeln nicht beachtet und es hat ihm das Leben gekostet.

Bitte halten auch Sie sich immer wieder vor Augen, was das Wesentliche des christlichen Glaubens ist und lassen Sie sich nicht durch Nebensächlichkeiten ablenken.

Der Apostel Paulus ist ein sehr gutes Beispiel für uns. Er hatte zunächst auch nur den Vater, bis sich Jesus Christus ihm vor Damaskus in den Weg gestellt hat.

Von da an hat Paulus Jesus Christus als seinen Herrn bezeichnet und von ihm gepredigt.

Die Verbundenheit mit seinem Herrn Jesus Christus war so groß, dass Paulus sagen konnte: *„Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“* (Röm 14,8)

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ (1.Joh 5,12)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel